

# Inhaltsverzeichnis

## 17 Kapitel 1: Einleitung

- 17 »Deutschland wird auf deutsch regiert«
- 17 Föderalismus als Verfassungstradition
- 18 Föderalismus ohne Föderalisten?
- 19 Demokratisch legitimiert
- 19 Geschichte als Argument
- 20 Politische Kernkompetenz
- 20 Eigengewächs und Verfassungserbgut
- 21 Spezifisch deutsches Staatsverständnis
- 21 Historischer Erfahrungsschatz
- 22 Das Wurzelwerk des Reichsföderalismus
- 23 Von Bund zu Bund
- 24 Bundesstaat? Staatenbund? Bund?
- 25 Ein Weg zwischen »Mehr oder Minder«

## 27 Kapitel 2: Was ist Föderalismus?

- 27 Autonomie als Kernbestandteil
- 27 Doppelstaatlichkeit
- 28 Kein dezentralisierter Einheitsstaat
- 28 Zwischen Unitarismus und Partikularismus
- 29 Ausgleich und Wettbewerb
- 30 Flexibel und dynamisch
- 30 Trennen oder verbinden?
- 31 Subsidiarität und Solidarität
- 32 Ein Bündel von Vorteilen
- 32 Föderalismus und Demokratie
- 33 Und einige Nachteile
- 34 Mitdenken ist nötig

## 35 Kapitel 3: Länder und Reich, Fürsten und König

- 35 Die deutschen Lande
- 36 Was ist ein Land?
- 37 Länder = Fürstentümer
- 38 Was war das Reich?
- 38 Ein Wahlkönigtum
- 38 Ein Integrationsakt
- 39 Verwalter und Schirmherr
- 39 Auf Dauer verliehen

## 41 Kapitel 4: Einungen und Bünde: Föderalismus im Mittelalter

- 41 Konsens als Herrschaftsprinzip
- 41 Regnum und Imperium
- 42 Bischöfe als Königshelfer
- 43 Erneuerung der Königsmacht
- 43 Autokraten am Ruder
- 44 Forchheim und die Folgen
- 45 Das Wormser Konkordat
- 45 Die Reichskirche wird autonom
- 46 Landesherrschaft – Ende der Gemengelage
- 46 Landfrieden und Föderalismus
- 47 Die deutschen Lords
- 48 Die Entscheidung von Gelnhausen
- 49 Reichsfürstengenossenschaft
- 50 Konkurrenzkämpfe
- 50 Monarchischer Erbreichsplan
- 51 Confoederatio und Statutum
- 52 Der Mainzer Reichslandfrieden
- 52 Der Rheinische Bund
- 53 Mit dem Adel? Mit den Städten?
- 54 »Föderalistischer Realist«
- 55 Die große Zeit der Städte
- 56 Fest verbunden
- 57 Straff organisiert
- 58 Wer hat die bessere Ordnung?
- 58 Die Kurfürsten betreten die Bühne
- 59 Rhens am Rhein im Juli 1338
- 60 Die Goldene Bulle
- 61 Mit einem Paukenschlag ins 15. Jahrhundert

- 61 Das Reich braucht Reformen
- 62 Staat ist Landessache
- 62 Frieden und Schulden
- 63 Schreiber und Juristen
- 64 Gebot auf Gebot
- 64 Landtage sind Geldtage
- 65 Fluchen verboten
- 65 Bildung macht das Land komplett
- 66 Leistungsgemeinschaft Reich
- 67 Überforderung des Königs
- 67 Defizitäre Reichsgerichtsbarkeit
- 68 Uneyndrechtigkeyt und swacheyt
- 68 Monarchisten gegen zu viel Freiheit
- 69 Reichsreform aristokratisch
- 72 Der Fürstenbundplan von 1463
- 72 Reichsreform auf nationalbürgerliche Art
- 73 Ehrgeizige Juristen, unlustiger Kaiser
- 73 Auf dem Weg zum Reichstag
- 74 Reichskreise – eine neue Idee
- 75 Abgeleitet oder autonom?
- 76 Erfolgsmodell Schwäbischer Bund

## 79 Kapitel 5: Reform, Reformation, Verfassungskrieg 1495-1648

- 79 Der Wormser Reichstag 1495: Auftakt zur Reichsreform
- 80 Hennebergs Plan
- 81 Bundesstaatlich geformt
- 81 Allgemeiner Landfriede und Reichsgerichtsbarkeit
- 82 Klagen in Speyer und Wetzlar
- 83 Die zentrale Instanz: Der Reichstag
- 84 Regensburg, Augsburg, Nürnberg
- 86 Drei Kurien
- 86 Eine Länder- und Städtekammer
- 87 Die Reichsregimenter – Fehlschlag einer Bundesregierung
- 88 Die Reihe der großen Reichsgesetze
- 88 Legislativer Austauschprozess
- 89 Die »Carolina« als Beispiel
- 90 Die Garde der Reichspolitiker
- 91 Gemeiner Pfennig und andere Gelddinge
- 92 Finanzbehörde in Augsburg
- 93 Die Reichskreise

- 98 Lebendig im Südwesten, rudimentär im Nordosten  
98 Landesersatz mit Autonomie  
99 Vielfältige Aufgaben  
100 Das Reichsoberhaupt  
101 Ein Amtskaisertum  
101 Reformation und Landesstaat  
102 Behörden und Residenzen  
103 Jeder nach seiner Fasson  
104 Schmalkaldener und Nürnberger  
105 Der Bundesplan Karls V.  
105 Der Augsburger Religionsfriede von 1555  
106 Eine Zeit der Konsolidierung...  
107 ... endet im Streit der Konfessionen  
108 Union und Liga  
108 Von der Verfassungskrise zum Verfassungskrieg  
109 Ein Kaiser gegen die Fürsten

## 111 Kapitel 6: Die deutsche Fürstenunion 1648-1790

- 111 Der Westfälische Friede – ein Grundgesetz für das Reich  
112 Kern des europäischen Balancesystems  
113 Weder Souveränität noch Zersplitterung  
114 Ein Monstrum?  
115 Ludolph Hugo entdeckt den Bundesstaat  
115 Pütter und der Staat aus Staaten  
116 Der Reichstag wird immerwährend  
120 Ein Forum für Verhandlungen  
121 Überschaubar und arbeitsfähig  
121 Ein Bund mit Hierarchiegefüge  
122 Informationsdrehscheibe Regensburg  
122 Eine Chance für das Kaisertum  
123 Reduzierte Reichsgesetzgebung  
124 Staat bleibt Ländersache  
125 Geld regiert die Fürstenwelt  
125 Etatismus à la Brandenburg  
126 Das Reich als Verteidigungsordnung  
127 Der erste Rheinbund  
128 Gemeinsam stark: Der südwestdeutsche Eigenweg  
128 Rangstreit und Großmachtpolitik: Brandenburg, Hannover und Sachsen  
129 Endstation Potsdam: Friedrich II. von Preußen  
130 Friedrichs Innenpolitik: Autokratie, Zentralismus, Militarisierung

- 131 Die neue Wiener Sicht: Österreich geht vor
- 131 Mogulen in Berlin und Wien
- 132 Das Dritte Deutschland formiert sich
- 133 Das Fürstenbundprojekt von 1785
- 133 Friedrichs letzte Untat
- 134 Aufklärung und Landesstaat
- 134 Vorzüge der Kleinteiligkeit
- 136 Musterstaaten: Sachsen-Weimar, Anhalt-Dessau, Baden
- 137 Bayern und Sachsen
- 137 Die geistlichen Gebiete: Zwischen Fortschritt und Rückständigkeit
- 138 Zerfall mit Aussicht auf Erneuerung

**139 Kapitel 7: Vom Reich zum Bund 1790-1815**

- 139 »Wie hält's nur noch zusammen?«
- 140 Österreich und Preußen verraten das Reich
- 141 Territoriale Revolution: Der Reichsdeputationshauptschluss
- 141 Weniger ist mehr
- 143 Sommer 1806: Das Reich vergeht, der Rheinbund entsteht
- 144 Autonomie, nicht Souveränität
- 145 »Ihr wollt keine Ordnung«
- 146 Die rheinbündischen Reformen
- 147 Keine bloße Kopie
- 147 Das Bayern des Ministers Montgelas
- 148 Der schwäbische Sultan
- 149 Baden wieder musterhaft
- 149 Franzosen auf Zeit: Die linksrheinischen Gebiete
- 149 Preußens Versuch, sich zu reformieren
- 150 Österreich fällt zurück

**153 Kapitel 8: Neue, alte Ordnung: Der Deutsche Bund 1815-1848**

- 153 Weg in den Verfassungsstaat
- 154 Der Wiener Kongress: Eine Ordnung für Europa ...
- 155 ... und für Deutschland
- 156 Unterschiedliche Interessen
- 156 In der Tradition von Fürstenbund und Rheinbund
- 157 Eine konstitutionelle Schule
- 158 Bund und föderative Nation
- 159 Nicht Staatenbund, sondern Bundesstaat

- 159 Das Rätsel des Artikels 13
- 163 Schwestern im reaktionären Geiste: Österreich ...
  - 163 ... und Preußen
- 164 Frankfurt am Main, Eschenheimer Gasse: Die Bundesversammlung
- 166 Eine aktive Bundesversammlung
- 166 Rolle rückwärts: Karlsbader Beschlüsse ...
  - 167 ... und Wiener Schlussakte
- 167 Monarchisches Prinzip
- 168 Die »Epuration« des Bundestags
- 168 Liberaler Aufschwung – abgebremst
- 170 Ein »Nationalrath« soll es richten
- 170 Spitzelwesen gegen Liberale, Nationale und Demokraten
- 171 Unerträgliche Bundespraxis

## 173 Kapitel 9: Wendepunkt: Die Revolution von 1848/49

- 173 Einheit oder Freiheit?
  - 173 Die Stimmung kippt
  - 174 Mehr Stärke auch nach außen
  - 174 Der Deutsche Zollverein
  - 175 Liberale Reformer, demokratische Revolutionäre
  - 176 März 1848: Die Revolution findet in den Ländern statt
  - 177 Österreichisches Drama, preußisches Schauspiel
  - 177 »Die Besinnung verloren«: Der Bundestag bewegt sich doch
  - 178 Der Ausschuss der siebzehn Vertrauensmänner
  - 178 »Deutsches Reichsgrundgesetz«
  - 180 Kritik aus allen Ecken
  - 180 Zerwürfnis zwischen Liberalen und Demokraten
  - 182 Die Fraktionen: Welcher Föderalismus soll es sein?
  - 183 Das Parlament verzettelt sich
  - 184 Kleindeutsch oder großdeutsch?
  - 185 Die Verfassung der Paulskirche: Ein sehr unitarischer Bundesstaat
  - 186 Die Länder: Verwaltung statt Politik
  - 186 »Gehorsam von jedem Einzelstaate«
  - 187 Die Gegenrevolution siegt
  - 188 Vergebliche Kaiserwahl, vergebliche Aufstände
-

**189 Kapitel 10: Neubeginn und Ende: Der Deutsche Bund 1850-1866**

- 189 Ringen um den Bund
- 189 Preußens Bundesplan und Österreichs Gegenplan
- 190 Zurück zum Bund
- 190 Die Dresdner Konferenzen
- 192 Der Blockierer: Bismarck und der Bund
- 193 Die Reformer: Das Dritte Deutschland
- 194 Würzburger Koalition
- 195 Preußen isoliert sich
- 196 Franz Joseph will den Bund erneuern
- 196 Der Frankfurter Fürstentag 1863
- 198 Preußens Krieg gegen Deutschland
- 199 Annexionen und kulante Gesten
- 200 »Duldung zum Abholzen«
- 201 Im Nachlass: Nationale Reformen

**203 Kapitel 11: Geteilt: Nord und Süd 1866-1871**

- 203 Bismarcks Staat
- 203 Quadratur des Kreises
- 204 Der Norddeutsche Bund: Ein Hund mit Flöhen
- 205 Bismarcks Verfassungseintopf
- 206 Wie organisiert man eine Hegemonie?
- 207 Lob und Kritik
- 207 Unabhängig abhängig: Die süddeutschen Staaten
- 210 Der Zollverein wird »preußifiziert«
- 211 Eine verunglückte Generalprobe
- 211 Staatsgründung durch Einmarsch beim Nachbarn
- 212 Ein Krieg aus Angst vor einem anderen Deutschland?
- 213 Der Anschluss des Südens

**215 Kapitel 12: Das deutsche Kaiserreich 1871-1918**

- 215 Versailles, 18. Januar 1871: Preußen übernimmt das Ruder
- 216 Nur formell ein Fürstenbund
- 217 National übertüncht
- 218 Borussisch grundiert
- 219 Bundespräsidentschaft mit weit reichenden Rechten
- 219 Kaiser und andere Monarchen

- 220 Bundesrat: Föderales Mittel zum großpreußischen Zweck  
221 Preußens geballte Macht  
222 »Kanzlerdiktatur«: Alle Fäden in einer Hand  
223 Berlin regiert das Reich  
226 Reichsminister mit Doppelrolle  
227 Die »heimliche zweite Kammer«: Preußens Landtag  
228 Länderfrust im Bundesrat  
229 Abstimmungsmaschine im Nebenzimmer  
229 »Die Tage des Regensburger Reichstag sind vorbei«  
230 Versicherungsanstalt der Bürokratien  
231 Die Achse Berlin-München  
231 Der Reichstag: Motor der Vereinheitlichung  
233 Ein Verhandlungssystem  
234 Das Parteiensystem: Fünf Lager und jede Menge Vielfalt  
235 Partei des Föderalismus: Das katholische Zentrum  
236 Vielfalt mit später Einheit: Der Linksliberalismus  
236 Die Konservativen: Preußенpartei oder Reichspartei  
236 Einheitspartei: Die Nationalliberalen  
237 Die Sozialdemokraten: Gegner und Nutznießer des Föderalismus  
238 Zentralstaatliche Sozialpolitik  
238 Organisierter Zentralismus: Die Verbände  
239 Platz an der Sonne  
240 Das Reich als Kostgänger der Länder  
241 Finanzverteilung nach der Franckensteinschen Klausel  
242 Neue Konstellationen  
244 Eine Renaissance des Föderalismus bahnt sich an  
244 Ein frischer Zug im Verfassungsleben  
245 Der Süden lebt auf  
246 Flucht aus der Krise
- 249 **Kapitel 13: Missglückter Bundesstaat: Die Weimarer Republik 1919-1930**
- 249 Kriegszentralismus in ungeahntem Ausmaß  
249 Die Reichsregierung wird parlamentarisch  
250 Revolution in bundesstaatlichen Bahnen  
250 Moderater Südwesten, unruhiges Berlin  
251 Identische Konstellation in Reich und Ländern  
252 Der Süden will die Vereinigten Staaten  
252 In Berlin denkt man an den Einheitsstaat  
253 Unitarischer Verfassungsvater: Hugo Preuß  
254 Preußen zerschlagen – und den Föderalismus gleich mit?
-

- 255 Preußen bleibt erhalten  
256 Tragisches Ende der Neugliederungsidee  
256 Kein Staatenhaus  
257 »Auch fernerhin ein Bund«  
257 Der Staatenausschuss  
258 Entföderalisierung: Die Nationalversammlung geht ihren eigenen Weg  
259 Eine Machtzuwachsordnung für das Reich  
260 Nicht ganz ohne Einfluss: Der Reichsrat  
262 Die unitarische Ebene: Reichstag, Kanzler, Präsident  
263 Relativ stabil: Parlamentarismus in den Ländern  
264 Doppelstaatlichkeit – falsch genutzt  
264 Keine Neugliederung – auch weil Preußen blockiert  
265 Erzbergers Finanzreform entmachtet die Länder  
268 Am Zügel des Reiches  
269 Getrennte Verantwortlichkeiten  
270 Bayern will seinen eigenen Weg gehen  
271 Probleme mit Bayern, Sachsen und Thüringen  
272 Verfassungspolitik statt Verfassungskonflikt  
273 Preußen und das Reich  
274 Kern des erwünschten Einheitsstaats  
274 Das demokratische Bollwerk  
276 Die Reichsreform scheitert an den Gegensätzen

**279 Kapitel 14: Präsidialregierungen und Drittes Reich 1930-1945**

- 279 Autorität, Führerschaft, Durchgreifen  
280 »Länder an die Kandare«  
281 Das Bollwerk wankt  
281 Der »Preußenschlag« vom 20. Juli 1932  
282 Die Länder wehren sich  
282 Fatale Passivität  
283 »Proklamation des Machtstaats«  
284 Hitler kommt ins Kanzleramt  
285 Von Preußen her  
285 »Historische Bausteine«  
286 Die Gleichschaltung beginnt  
287 Chaotische Debatten – und kein Neuaufbau  
287 Die Länder als Fassade  
289 Reich ohne Ordnung

## 291 Kapitel 15: Nachkriegszeit und Staatsgründung 1945-1949

- 291 Ein neues Deutschland – aber wie?
- 293 Länder entstehen
- 294 Neu, aber nicht künstlich
- 295 Ein später Sieg des Dritten Deutschlands
- 295 Die Parteien und der Föderalismus
- 296 Die Macht im Blick: Adenauer und Schumacher
- 297 Verfassungsgebung in den Ländern
- 298 Die Länderchefs formieren sich
- 299 Die Münchener Ministerpräsidentenkonferenz 1947
- 301 Auf dem Weg zum Weststaat
- 301 Die Frankfurter Dokumente
- 302 Vom Provisorium zum »Kernstaat«
- 303 Der Verfassungskonvent von Herrenchiemsee
- 305 Der Parlamentarische Rat
- 306 Wie viel Macht beim Bund?
- 307 Rutschbahn ins Einheitliche
- 307 Einspruch der Alliierten
- 308 Bundesrat oder Senat?
- 309 Ein Kontrollinstrument
- 309 Kein Bundesrat der Beamten
- 310 Der föderalistische Clou
- 311 Finanzverfassung mit unitarischen Zügen
- 312 Zentralverwaltung als Mittel des Bundeszwangs?
- 313 Demokratischer und sozialer Bundesstaat

## 315 Kapitel 16: Die Bundesrepublik 1949-1989

- 315 Starker Kanzler, starker Bundesratspräsident?
  - 315 Rotation im Vorsitz
  - 316 Eigener Beamtenapparat
  - 316 »Nebenregierung« und »Instrument der Parteipolitik«?
  - 317 Viele Zustimmungsgesetze von Anfang an
  - 318 Konflikte und Reibereien
  - 318 Gar nicht selten: Andere Mehrheiten
  - 320 Kein Schaden für die politische Stabilität
  - 321 Arbeitsparlament mit Profilierungsplenum
  - 321 Einfluss durch Verwaltungsauftrag
  - 322 Der Bund greift bei den Finanzen zu
  - 324 Die Länder koordinieren sich selbst
-

- 325 Alle entscheiden, was alle betrifft
- 325 Karlsruhe und der Föderalismus
- 326 Der »unitarische Bundesstaat«
- 327 Unendlich viele Hände
- 328 Alle Macht dem Bund?
- 329 Kooperativer Föderalismus
- 330 Die neuen Gemeinschaftsaufgaben
- 330 Der große Steuertopf
- 331 Finanzausgleich mit größerer Verteilwirkung
- 332 Haushaltssteuerung à la Plisch und Plum
- 333 Kooperation auch bei Bildung und Beamten
- 333 Neugliederung als Ausweg?
- 334 Der Sieger ist – die Bürokratie
- 335 Gemischte Bilanz und enttäuschte Erwartungen
- 336 Gegenmehrheit im Bundesrat
- 337 In der Politikverflechtungsfalle
- 338 Wettbewerbsföderalismus
- 339 Kritik am Finanzausgleich
- 339 Wille zu mehr Länderautonomie lebt auf

**341 Kapitel 17: Die DDR: Länder am Anfang, Länder am Ende**

- 341 »Streng gleichmäßig«
- 342 Alles Wesentliche zentral
- 342 Die Umgestaltung von 1952: Bezirke statt Länder
- 344 Zentralismus als Staatsideologie
- 345 Konföderationspläne zwischen Ost und West
- 346 Herbst 1989
- 347 Ein neuer Deutscher Bund?
- 347 Beitritt zur Bundesrepublik
- 348 Die Länder sind wieder da
- 348 Alt, nicht neu

**351 Kapitel 18: Einheit, Europa, Reform: Föderalismus seit 1990**

- 351 »Wir Deutsche sind Föderalisten«
- 352 Wieder in München: Eine gesamtdeutsche Ministerpräsidentenkonferenz
- 354 Ländergremien als Aufbauhelfer
- 354 Integration durch Landespolitik
- 355 Der Bund finanziert

- 355 Starke, schwache und mittlere Länder  
356 Neue Stimmenverteilung im Bundesrat  
356 Streit um den Finanzausgleich  
357 Viele Nehmer, wenige Zahler  
358 »Entschieden föderativ geprägt«  
359 Gleichwertig, nicht einheitlich  
360 Der Bund kann nicht loslassen  
360 Länder sind in Europa dabei  
361 Im Europa der Regionen  
362 »Blockadepolitik« und »Reformstau«  
362 Offensive für Gestaltungsföderalismus  
364 Absage an zu viel Kooperation  
365 Karlsruhe ändert die Richtung  
366 »Mutter aller Reformen«  
367 Ein schlüssiger Reformkatalog  
367 Die Bundesregierung mauert  
368 Streitthema Bildung  
368 Ein bisschen hier, ein bisschen da  
370 Bildungsstaaten, Bildungsrepublik  
371 Abweichen erlaubt – in Grenzen  
371 Wie viel Ländereinfluss in Europa?  
372 Interessenvertretung in Brüssel  
373 Die Landtage – nicht ganz am Ende  
374 Ohne jede Finanzautonomie  
375 Immer mehr Länder in der Schuldenfalle  
375 Die Reform geht in die zweite Runde  
376 Schulden bremsen  
377 Zwiespältiges Ergebnis  
377 Und ewig grüßt die Neugliederung  
378 Föderalismus im Fünfparteiensystem  
379 Konsensuales Miteinander  
380 Differenzierung ist gewachsen  
380 Reform bleibt auf der Tagesordnung  
381 Beim Grundsatz bleiben

383 **Auswahlbibliographie**

396 **Dank**

397 **Bild- und Kartennachweis**

399 **Register**

